

08.08.2013

Fachbrief Nr. 22

Deutsch



Die Abbildung wurde freundlicherweise von der berlin-brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zur Verfügung gestellt

Inhalt des Fachbriefs:

I	Vorgaben für das Abitur 2014 und 2015	2
II	Die neue Prüfung für die erweiterten Berufsbildungsreife (eBBR)	2
III	Bewertungsraster für die Leistungen im Unterricht	3
IV	Hinweise und Veranstaltungen	4
V	Anhang	9

Diesen Fachbrief finden Sie auch unter: http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fachbriefe_deutsch.html.

Sie haben die Möglichkeit, sich bei neuen Fachbriefen zeitnah informieren zu lassen. Bitte tragen Sie sich dazu in die Mailingliste des Bildungsservers Berlin Brandenburg unter http://list.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/listinfo/fachbriefe_deutsch ein.

Redaktion: Birgit Kölle, Fachaufsicht Deutsch in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (birgit.koelle@senbjw.berlin.de)

Ihre Ansprechpartnerin im LISUM:

Dr. Anett Pilz, Referentin für Deutsch (anett.pilz@lisum.berlin.brandenburg-brandenburg.de)

I Vorgaben für das Abitur 2014 und 2015

Wie Sie vermutlich schon erfahren haben, gelten die Vorgaben für das Abitur im Schuljahr 2013/14 auch für das Abitur 2015. Sie finden sie unter der Adresse: <http://www.berlin.de/sen/bildung/bildungswege/schulabschluesse/>.

Etliche Anfragen aus den Fachkollegien veranlassen mich, zusätzlich noch einige Hinweise zu geben:

- Für den **Unterricht** gilt nach wie vor der **Rahmenlehrplan**. Es ist daher nicht zulässig, nur oder doch überwiegend die thematischen Vorgaben ins Zentrum des Unterrichts zu stellen.
- Es ist unabdingbar, dass die im RLP vorgesehene **Kursreihenfolge** eingehalten wird, da für Schülerinnen und Schüler, die die Schule wechseln wollen, sonst unüberwindbare Hürden entstünden. Nur in ganz wenigen Schulen gelten hierfür vorab genehmigte Ausnahmeregelungen.

Folgende Kursreihenfolge ist verbindlich:

Kurs- halbjahr	Thema:	Vorgabe für das Abi- tur 2014 und 2015:
1	Literatur und Sprache im Vergleich – Schwerpunkt 20./21. Jahrhundert	Bereich C (Lyrik) Bereich D (Sprache und Sprachgebrauch)
2	Literatur und Sprache im 17./18. Jahrhundert	Bereich B (Dramatik)
3	Literatur und Sprache im 19./20. Jahrhundert	Bereich A (Epik)
4	Literatur und Sprache im 21. Jahrhundert	---

- Achten Sie bitte bei der Wahl der **Klausurthemen** darauf, dass es zu keinen potentiellen Überschneidungen mit den Textgrundlagen und/oder naheliegenden Aufgabenstellungen im Zentralabitur kommt. Andernfalls würde gegen Bestimmungen der AV Prüfungen verstoßen werden (sinngemäß: § 5 (3)); überdies könnten die Abiturient(inn)en dazu verleitet werden, die Spezifik der Abituraufgabe aus den Augen zu verlieren und hauptsächlich das zu schreiben, was sie in der Semesterklausur schon formuliert haben.

II Die neue Prüfung für die erweiterten Berufsbildungsreife (eBBR)

In diesem Schuljahr werden die Schülerinnen und Schüler an den Integrierten Sekundar- und Gemeinschaftsschulen erstmals in der 10. Jahrgangsstufe an den Prüfungen für die erweiterte Berufsbildungsreife teilnehmen. Während die Berufsbildungsreife (BBR) den früheren Hauptschulabschluss ersetzt; wird die erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR) den erweiterten Hauptschulabschluss ersetzen. Sie wird in einem einheitlichen Prüfungsverfahren gemeinsam mit der Prüfung für den mittleren Schulabschluss abgelegt.

Es wird für den Abschluss eBBR keine gesonderte Prüfungsarbeit geben, sondern eine integrierte Arbeit für die in Berlin und Brandenburg möglichen Schulabschlüsse, die in Deutsch am 8. Mai 2014 geschrieben wird.

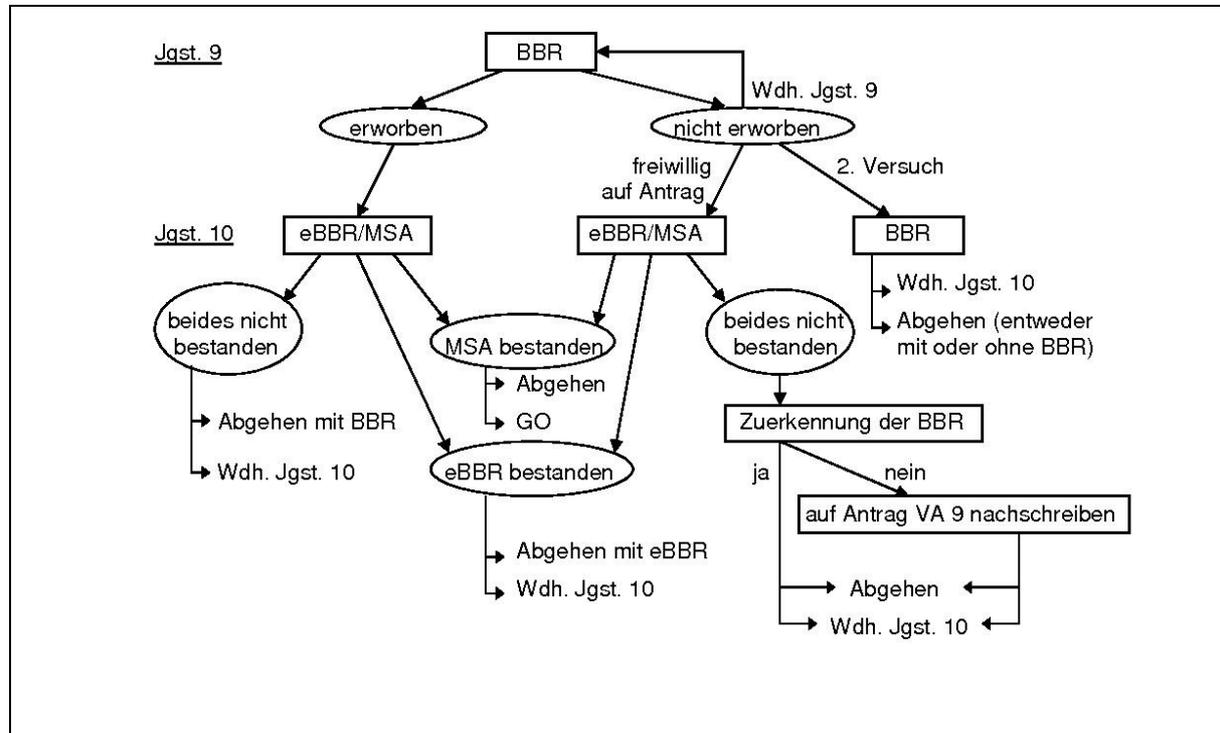
Das Prüfungsheft dient zum Erwerb beider Abschlüsse, wobei in den Arbeiten die Aufgaben speziell für das Niveau des MSA durch einen Stern (*) gekennzeichnet sind. Die angegebene Prüfungsdauer gilt für alle Schülerinnen und Schüler unabhängig vom Abschluss. Für die verschiedenen Abschlüsse gelten unterschiedliche Bewertungsmaßstäbe. Dabei entsprechen $\frac{2}{3}$ der Gesamtpunktzahl in der Arbeit 100 % der für die erweiterte Berufsbildungsreife erforderlichen Punkte. Auch die prozentualen Bestehensgrenzen sind für beide Abschlüsse unterschiedlich.

In welchen Aufgaben durch eine richtige Bearbeitung die Punkte erzielt werden, ist für die Abschlüsse unerheblich, d. h. alle Aufgaben zählen genauso für die eBBR wie für den MSA.

Der jeweilige Abschluss setzt sich zusammen aus den Prüfungsergebnissen und den schulischen Bewertungen der Jahrgangsstufe 10.

¹Am Ende der Jahrgangsstufe 9 haben möglicherweise einige Schülerinnen oder Schüler die BBR nicht erworben. Wenn diese in den 10. Jahrgang aufrücken, haben sie die Chance, jeden der drei möglichen Abschlüsse der Sek. I noch zu erreichen.

Die wichtigsten Wege (beim erstmaligen Durchlauf eines/r Schülers/in) in der Übersicht: (Dies ersetzt nicht das Studium insb. von §§ 32, 33, 44 Sek I-VO.)



Zur angemessenen Vorbereitung auf diese erste kombinierte Prüfung hat das LISUM Beispielaufgaben auf der Grundlage der MSA-Arbeiten 2012 entwickelt, um den Aufbau der Arbeiten und die Anforderungen zu illustrieren sowie ein Beispiel für die Verteilung der *-Aufgaben zu geben. Sie finden diese Arbeit im Anhang dieses Fachbriefs.

III Bewertungsraster für die Leistungen im Unterricht

2010 haben wir die von uns erstellte Handreichung „Selbstständige Arbeit im mündlichen Unterricht“ bzw. die englische Übersetzung „Independent learning in the classroom“ allen Schulen zur Verfügung gestellt². Seitdem haben mehr als 180 Schulen diese Broschüre in Klassensätzen angefordert.

Aus zahlreichen Rückmeldungen geht hervor, dass Lehrkräfte gerne damit arbeiten, weil Schülerinnen und Schüler durch das Material darin unterstützt werden, ihre Leistungsentwicklung im Unterricht aller Fächer realistisch einzuschätzen und gleichzeitig die Beseitigung von Defiziten gezielt anzugehen.

Anknüpfend an diese positive Erfahrung in der Arbeit mit transparenten Kriterien für die Selbsteinschätzung wurde der Wunsch nach einer Grundlage für die Leistungsbewertung durch die Lehrkräfte an uns gerichtet. Diese sollte neben den in der Handreichung aufgeführten Aspekten auf alles eingehen, was für die Unterrichtsleistung in allen Fächern relevant ist.

¹ Der folgende Text und die Übersicht wurde mit freundlicher Genehmigung des Autors dem Fachbrief 17 Mathematik vom 27.5.2013 entnommen.

² Die Handreichung steht in einer überarbeiteten Neuauflage seit Dezember 2012 unter http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/unterrichtsentwicklung/Individualisierung_des_Lernens/Broschuere_Sek_I_Selbststaendiges_Arbeiten_2012.pdf zum Download zur Verfügung.

Das Raster ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen den Zuständigen in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft mit Seminarleiterinnen und Seminarleitern des schulpraktischen Seminars Reinickendorf. Es enthält niveaudifferenzierte Beschreibungen (Deskriptoren) von Teilleistungen im Unterricht, aus denen sich für alle Fächer das ergibt, was hier „mündliche Leistung insgesamt“ genannt ist. Es liegt in einer Fassung für die ISS und für die Gymnasien vor; Sie finden beide Vorlagen in der oben genannten Handreichung und im Wordformat zur Verwendung und ggf. Modifikation im Anhang dieses Fachbriefs.

Lehrerinnen und Lehrern soll das Raster eine Grundlage für die Leistungseinschätzung und die Bewertung ihrer Schülerinnen und Schüler liefern. Damit das Raster auch für Rückmeldungen an die Lernenden und deren Eltern genutzt werden kann, wurden die Deskriptoren so formuliert, dass sie für alle Beteiligten verständlich sind.

Die in den Deskriptoren beschriebenen Leistungsniveaus werden mit Ausnahme der Note „ungenügend“ nicht jeweils in Gänze einer bestimmten Note zugeordnet. Dies wird der Tatsache gerecht, dass Schülerleistungen auch abhängig sind von den verwendeten Materialien, dem zeitlichen Rahmen und den Modalitäten der Aufgabenstellung.

Ebenso wenig wäre eine prozentuale Gewichtung der aufgeführten Aspekte angemessen. Je nach Unterrichtsthema und nach den für die verschiedenen Unterrichtsstunden gewählten Methoden werden unterschiedliche Aspekte relevant oder von besonderer Wichtigkeit sein.

IV Hinweise und Veranstaltungen

❖ internationales literaturfestival berlin (ilb)

Der Kartenvorverkauf für das 13. internationale literaturfestival berlin (ilb), das vom 4. bis 15. September 2013 im Haus der Berliner Festspiele und an anderen Veranstaltungsorten internationale Literatur der Gegenwart in Berlin präsentiert, hat begonnen. Nähere Informationen finden Sie unter <http://www.literaturfestival.com/>.

❖ Differenzierte Klassenarbeiten

Im Fachbrief Nr. 20 Deutsch vom September 2012 wurden drei Modelle für die Konzeption und Bewertung differenzierter Klassenarbeiten vorgestellt:

Modell 1 mit Leistungsprogression,

Modell 2 mit Alternativen,

Modell 3 mit Lösungshilfen.

Im LISUM wurden für diese Modelle nun exemplarische Klassenarbeiten für die Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10 entwickelt, welche neben Aufgabenstellungen, Bewertungshinweisen und Ausführungen zu erwarteten Leistungen auch didaktische Kommentare enthalten.

Sie finden diese als bearbeitbare Datei und im pdf-Format auf dem Bildungsserver.

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/8795.html>. Es würde mich freuen, wenn das Dokument Ihre Arbeit unterstützen kann.

❖ VERA-8 – Deutsch – kommende Testdurchgänge

Das IQB hat die Information über die Schwerpunkte der kommenden VERA-8 Testungen in den Bundesländern veröffentlicht:

2014: Leseverstehen, Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

2015: Leseverstehen, Schreiben

2016: Leseverstehen, Orthografie

2017: Leseverstehen, Hörverstehen

2018: Leseverstehen, Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Ob und in welchem Umfang Berlin jeweils diese Testdurchgänge durchführt, wird Ihnen rechtzeitig mitgeteilt.

❖ Vom Zuhören zum Erzählen - didaktisches Material zum Projekt ErzählZeit

In einer neuen Handreichung des LISUM werden das [Projekt "ErzählZeit"](#) sowie didaktische Materialien vorgestellt, die zur Vor- und Nachbereitung von Erzählsituationen an Grundschulen und Kitas anregen. Anliegen der Broschüre ist es, langfristig und nachhaltig die Etablierung einer Erzählkultur in den pädagogischen Einrichtungen zu unterstützen. Das breite Spektrum des Erzählens wird exemplarisch anhand von Märchen dargestellt.



in

http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/schule/schulformen_und_schularten/grundschulportal/publikationen_grundschule/Vom_Zuhoeren_zum_Erzaehlen_2013.pdf.

Es werden Erzählsituationen präsentiert, die von professionellen Erzählerinnen des Projektes "ErzählZeit" gestaltet wurden. Sie veranschaulichen, was beim Erzählen wichtig ist. Aktivitäten, mit denen Zuhören beispielsweise über gestische und mimische Unterstützung, über die Begleitung des Erzählens mit Geräuschen, dem Weiterführen von Gedanken oder dem Erzählen sich wiederholender Bausteine aktiviert und zunehmend eigenständiges Erzählen gefördert werden kann, stehen dabei im Mittelpunkt. Zur Förderung des selbstständigen Erzählens der Kinder finden sich in der Handreichung vielfältige Anregungen. Die Beispiele sind für unterschiedliche Unterrichtsphasen und -formen geeignet und ermöglichen Differenzierung. Zudem stellen sie ein Angebot dar, das Erzählen im schulinternen Curriculum bzw. als Entwicklungsschwerpunkt innerhalb der Schulprogrammarbeit zu verankern. Kontaktadressen und Literaturangaben bieten zusätzliche Informationen.

❖ Schülerlabor Geisteswissenschaften: Schreib-Leben - Einladung in Jean Pauls Schreibwerkstatt / Fachtagung für Lehrkräfte

Schülerlabore waren bisher vor allem aus den Natur- und Technikwissenschaften bekannt. In den Geisteswissenschaften fehlte dagegen ein Angebot, das interessierten Schülerinnen und Schülern einen konkreten Einblick in die berufliche Praxis gestattete. Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften hat daher 2006 ein Format entwickelt, das Formen aktiven, entdeckenden Lernens auch im Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften ermöglicht: das „Schülerlabor Geisteswissenschaften“.

In Workshops, die sich besonders an Leistungskurse der Oberstufe wenden, machen sich Jugendliche mit den Arbeitsabläufen aktueller geisteswissenschaftlicher Forschung vertraut. Für einen Schultag übernehmen sie selbst die Aufgaben eines Historikers oder einer Literaturwissenschaftlerin, um die Entscheidung für oder gegen ein solches Studium später mit größerer Verantwortung und Sicherheit treffen zu können. Bearbeitet werden stets „echte“ ergebnisoffene Probleme, in der Regel auch mit Bezug zu den unmittelbaren Tätigkeitsschwerpunkten in den Akademienvorhaben und interdisziplinären Arbeitsgruppen, an die das Schülerlabor anknüpft. Am 21. März dieses Jahres hat sich der Geburtstag Jean Pauls zum 250. Mal gejhärt. Die [Staatsbibliothek zu Berlin-Preußischer Kulturbesitz](#) und die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ehren den Dichter durch die in Kooperation mit der [Stiftung "Brandenburger Tor"](#) realisierte Ausstellung „[Dintenuniversum – Jean Paul und die Moderne](#)“ (ab 12. Oktober im Max Liebermann Haus).

Das "Schülerlabor Geisteswissenschaften" knüpft mit seiner Herbststaffel für Deutsch-Leistungskurse an diese Ausstellung an. Im Mittelpunkt steht Jean Pauls spezifischer Schreibprozess, der anhand seines umfangreichen, in Berlin aufbewahrten Nachlasses so genau rekonstruiert werden kann wie bei kaum einem anderen Autor dieser Zeit. In immer neuen Anläufen hat Jean Paul seinen wachsenden Materialbestand an Notizen durchgesehen und kondensiert, um – ganz buchstäblich – gegen Tod und Vergänglichkeit anzuschreiben.

Eine Beschäftigung mit diesem modern anmutenden Schreibverfahren erscheint geeignet, einem biographistischen Zugang zu Literatur entgegenzuwirken und die Relevanz philologischer Arbeit zu erweisen: Macht es doch einen bedeutsamen Unterschied für das Verständnis eines Textes, ob er dem Leser allein in der „geronnenen“ Form des „Werkes“ oder mit allen Seiten- und Abwegen seiner Genese zugänglich gemacht wird.

Darüber hinaus lädt der wundersame Ideen-Steinbruch des Jean Paulschen Nachlasses dazu ein, Fundstücke und Fragmente auch schöpferisch aufzunehmen und fortzuführen. Gestaltende, kreative Schreibaufgaben werden daher in dieser Veranstaltungsreihe des "Schülerlabors Geis-

teswissenschaften“ ebenso auf dem Programm stehen wie eine Einführung in grundsätzliche literaturwissenschaftliche Fragestellungen und Verfahren (Handschriftentranskription u.a.).

ORGANISATORISCHES

Die Workshops finden statt in der Stiftung "Brandenburger Tor", Pariser Platz 7, 10117 Berlin

Die Teilnahme am Schülerlabor ist kostenfrei; Arbeitsmaterialien werden ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Für den Besuch der Ausstellung "Dintenuniversum" ist pro Person ein ermäßigter Eintritt von 1 € zu entrichten.

Folgende Termine werden angeboten:

OKTOBER

Montag, 21. Oktober 2013

Donnerstag, 24. Oktober 2013

Mittwoch, 30. Oktober 2013

NOVEMBER

Montag, 4. November 2013

Montag, 11. November 2013

Mittwoch, 20. November 2013

Freitag, 22. November 2013

Montag, 25. November 2013

DEZEMBER

Mittwoch, 4. Dezember 2013

Freitag, 6. Dezember 2013

Mittwoch, 11. Dezember 2013

Freitag, 13. Dezember 2013

Veranstaltungsbeginn ist jeweils 09.00 Uhr.

ANMELDUNG AB 26. AUGUST 2013

- per E-Mail unter: schuelerlabor-studmb@bbaw.de
- oder telefonisch unter: 030/20 370 383 (Montag bis Donnerstag 09.00-14.00 Uhr) unter Angabe der Kursstärke/Teilnehmerzahl sowie einer E-Mail-Adresse.
<http://www.bbaw.de/AuS/Schuelerlabor/flyer-sl-jean-paul.pdf>

Außerdem bietet die Akademie am **17. Oktober** eine **Fortbildungsveranstaltung** in diesem Kontext an; sie findet im Rahmen der [Regionalen Fortbildung](#) Berlin statt (Veranstaltungsnummer: 13.2-1870) und wendet sich insbesondere an Lehrerinnen und Lehrer des Faches Deutsch, die in der Sekundarstufe II an Berliner Schulen unterrichten.

Veranstaltungszeit: 17. Oktober 2013, 09.00-15.30 Uhr

Veranstaltungsorte:

- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin (vormittags)
- [Stiftung "Brandenburger Tor"](#) im Max Liebermann Haus, Pariser Platz 7, 10117 Berlin (nachmittags)

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/AuS/Schuelerlabor/bbaw-4s-lehrerfortbildung-final.pdf>

❖ Urheberrecht - was und wie viel dürfen Lehrer(innen) kopieren?

Der Verband Bildungsmedien und die Kultusministerkonferenz stellen eine komplett neue Webseite zu den Regeln für das analoge und digitale Kopieren an Schulen vor. Auf www.schulbuchkopie.de informieren sie ausführlich über die neuen Regeln, die seit dem 1. Januar 2013 gelten, und beantworten unter dem Motto „Was geht, was geht nicht?“ häufige Fragen aus der Praxis.

Durch eine Vereinbarung zwischen den Kultusministerien der Länder und dem Verband Bildungsmedien sowie den Verwertungsgesellschaften VG WORT, VG Bild-Kunst und VG Musikedition dürfen Lehrkräfte an Schulen in Deutschland seit Anfang des Jahres urheberrechtlich geschützte Inhalte aus Büchern und Unterrichtswerken auch digital vervielfältigen.

Lehrkräfte können nun 10 %, maximal 20 Seiten eines Printwerkes kopieren, und bei Werken, die ab 2005 erschienen sind, in demselben Umfang einscannen. Diese Kopien und Scans können Lehrerinnen und Lehrer für den eigenen Unterrichtsgebrauch nutzen; die Scans können auch auf verschiedenen Rechnern der Lehrkraft gespeichert werden. Bei Werken, die digital angeboten werden, gelten die Lizenzbedingungen der Verlage.

❖ Schülerwettbewerb „Post für dich“

Kinder und Jugendliche kommunizieren mittlerweile selbstverständlich in Netzwerken wie Facebook und SchülerVZ, in Chatrooms und auf Twitter. Das verändert ihren Umgang mit der deutschen Sprache. Vielfach werden knappe Mitteilungen mit Abkürzungen versendet und die Ausdrucksfähigkeit unserer Schüler nimmt deshalb ab. Diesem Trend tritt die Deutsche Gesellschaft e.V. mit einem Projekt entgegen.

Für den Schreibwettbewerb „Post für Dich! Schreib zurück!“ sollen die Schüler zu historischen Briefen bekannter Persönlichkeiten eigene Antwortbriefe verfassen. Im Menüpunkt [Briefe](#) und im Menüpunkt [Unterrichtsmaterialien: Arbeitsblätter Briefe](#) sind auf der Website <http://www.postfuerdich.net/> für die Altersgruppe der 5. bis 8. Klasse und für die Altersgruppe der 9. bis 13. Klasse jeweils drei Briefe stellvertretend für drei verschiedene Briefgattungen abrufbar.

Briefgattung	5. bis 8. Klasse	9. bis 10. Klasse
Brief über eine Reise	Christa Wolf an Anna Seghers	Rainer Maria Rilke an X. Kappus
Liebesbrief	Ludwig van Beethoven an die „Unsterbliche Geliebte“	Franz Kafka an Milena Jesenska
Brief über ein Lebenskonzept	Anne Frank an Kitty	Heinrich von Kleist an C.E. Martini

Diese Briefe können im Menüpunkt [Unterrichtsmaterialien: Arbeitsblätter Briefe](#) für die Schüler ausgedruckt werden. Die Schüler wählen sich jeder einen Brief aus und setzen sich mit dem Text auseinander. Der Antwortbrief sollte maximal eine Seite lang sein. Im Menüpunkt

[Unterrichtsmaterialien: Briefe schreiben](#) finden Sie weiterführende Texte zum Thema Briefe.

Die dreißig schönsten Briefe werden für eine Ausstellung in Berlin von einer Jury ausgewählt, präsentiert und anschließend auf der Projekthomepage www.postfuerdich.net hochgeladen. Von diesen dreißig werden wiederum die besten sechs (drei pro Altersgruppe) mit einer Reise nach Berlin belohnt. Sie dürfen mit einer Begleitperson zur Ausstellungseröffnung fahren und in Berlin übernachten. Die Kosten dafür werden von der Deutschen Gesellschaft erstattet.

Der Einsendeschluss ist am 30.9.2013! Auf einem Extrazettel sollen die Schüler bitte Name, Alter, Klasse, Schule, Telefonnummer und Emailadresse angeben. Insgesamt 30 ausgewählte Briefe werden in einer Ausstellung präsentiert. Sechs Hauptgewinner sind mit einer Begleitperson in Berlin zur Ausstellungseröffnung eingeladen.

Deutsche Gesellschaft e.V.

Post für dich – Schreib zurück!

Mossepalais
Voßstraße 22
10117 Berlin

❖ ePals

Die englischsprachige Seite <http://www.epals.com/> bietet sehr vielseitige und flexible Nutzungsmöglichkeiten, um Lehrkräfte und Lernende ihren Bedürfnissen entsprechend zu Projekten ihrer Wahl zu vernetzen. Dabei können sowohl vorhandene Angebote genutzt als auch eigene Projekte eingestellt werden. Im Unterschied zu gängigen social networks verspricht ePals darüber hinaus einen geschützten Kommunikationsraum, d. h. die Kontrolle der Kommunikation.

❖ **FAUST - Die Rockoper**

„**FAUST – DIE ROCKOPER**“ (Schülerkonzerte)
am 12. + 13.09.2013 im **BABYLON** Berlin

Infos unter: www.faust-rockoper.de

»**FAUST – Die Rockoper**« wird nach 2006 in der Gethsemanekirche endlich wieder am 12. und 13.09.2013 in Berlin im geschichtsträchtigen und zentral gelegenen **BABYLON** gastieren. Mehr als 150.000 Besucher (davon alleine 30.000 Schüler) erlebten bisher diesen außergewöhnlichen und einzigartigen Zugang zu Goethes "FAUST" in einer weltweit einmaligen Inszenierung. An diesen Erfolg möchten wir auch in Berlin anknüpfen. Ganz nach dem Motto „**Rock meets Literatur**“ wird das vergnügliche Schauspiel mit einer sensationellen Live-Band, professionellen Sängern, Schauspielern und Tänzern aufgeführt. Dabei werden ausschließlich die Texte von Johann Wolfgang von Goethe verwendet. Erzählt in einer genialen Fassung mit 27 Rock- und Popsongs wird die bekannte Geschichte von Dr. Heinrich Faust. Die Arrangements, Kostüme und Ausstattungen haben Anleihen aus der Rockgeschichte der 70er Jahre genommen. Der Gestus der Inszenierung knüpft an die Volksstücktradition der Zeit vor Goethe an und macht das ganze zu einem Spektakel zwischen Rockkonzert, Musical und Volksstück. Die Live-Show besteht aus zwei Spiel-Hälften mit 65 und 75 Minuten Spielzeit inklusive Zugabe.

Besonderen Wert legen wir dabei auf spezielle Schülerkonzerte, die der Jugend den Inhalt von Goethes Klassiker jugendgerecht nahe bringt. Das einzigartige Musikspektakel lebt von seinen Darstellern, hervorragenden Sängern und Tänzern und nicht zuletzt von einer technisch brillanten Bühnenshow sowie einer gehörigen Prise Humor.

»**FAUST – Die Rockoper**« ist mit fast 500 Aufführungen die meistgespielte FAUST-Fassung mit Originaltexten aller Zeiten! Mehr Informationen, Pressemeinungen, Schülerreaktionen, Videoclips und den didaktischen Leitfaden (speziell für Lehrer) findet man im Internet unter den Link: http://www.manthey-event.de/transfer/FAUST_Rockoper_Expose.zip

»**FAUST – Die Rockoper**« ist eine hochwertige Veranstaltung, die wir den Schülern für 10,- € pro Ticket zugänglich machen. Schülertickets erhalten Sie unter: office@mantheyevent.de; Telefonische Reservierung/Information unter: 030/651 59 85.

Donnerstag, 12.09.2013
Freitag, 13.09.2013

»**FAUST – Die Rockoper**«

Schülervorstellung 11.00 Uhr (Einlass: 10.00 Uhr)
Schülervorstellung 11.00 Uhr (Einlass: 10.00 Uhr)

Kartenpreis:

Schülertickets: 10,00 €

V Anhang

1. Beispielaufgaben für die Prüfungsarbeit zur erweiterten Berufsbildungsreife (eBBR) und für den MSA



LAND BRANDENBURG



Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Beispiel für die schriftliche Prüfungsarbeit zur erweiterten Berufsbildungsreife und zum mittleren Schulabschluss 2014 im Fach Deutsch

<Datum>

Arbeitszeit: 10:00 – 13:00 Uhr
Bearbeitungszeit: 180 Minuten
Zugelassene Hilfsmittel: Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung

Erweiterte Berufsbildungsreife:

80 Punkte entsprechen 100 % der Gesamtleistung.
 Dies ist mit den Aufgaben ohne Stern (*) erreichbar.

Mittlerer Schulabschluss:

120 Punkte entsprechen 100 % der Gesamtleistung.
 Dies erfordert die Bearbeitung aller Aufgaben.

Besonders anspruchsvolle Aufgaben sind mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Alle richtig bearbeiteten Aufgaben werden für beide Abschlüsse angerechnet.

Sie dürfen in den Texten Markierungen vornehmen.

Die Lösung der offenen Aufgaben können Sie im ganzen Satz oder in Stichpunkten formulieren.

Verteilung der Punkte im Aufgabenheft:

Kompetenzbereich	Fundamentum (eBBR)	Gesamt (MSA)
Lesen	___ / 34 P.	___ / 50 P.
Sprache	___ / 16 P.	___ / 25 P.
Schreiben – Überarbeiten	___ / 7 P.	___ / 10 P.
Schreiben – Planen und Verfassen	___ / 23 P.	___ / 35 P.
	___ / 80 P.	___ / 120 P.

Name, Vorname: Klasse:

Bitte haben Sie dafür Verständnis, wenn die Textgrundlagen für die Aufgaben aus Gründen des Copyrights nicht mit abgedruckt werden können. Sie finden sie im Aufgabenheft für den MSA Deutsch 2012.

DEN STECKER GEZOGEN

1

„GUTE NACHT, DU SCHÖNE WELT“

Jennifer Hertlein

(...)

LESEKOMPETENZ – Aufgaben zu Text 1 „Den Stecker gezogen“

101 Notieren Sie, wer den Artikel verfasst hat. _____ / 1 P.

102 Ergänzen Sie die fehlenden Angaben in der folgenden Tabelle. _____ / 2 P.

	Christoph Koch	Alex Rühle
(a) Alter		
(b) Beruf		
(c) Titel seines Buches		

- *103** Erklären Sie,
 (a) was ein „Selbstversuch“ ist.
 (b) welcher Selbstversuch im Text beschrieben wird.

(a) _____	____ / 1 P.
(b) _____	____ / 1 P.

- 104** Notieren Sie die jeweilige Dauer der Selbstversuche von: _____ / 1 P.

Alex Rühle	
Christoph Koch	

- 105** Im Text heißt es, dass Christoph Koch sich in seiner neuen Wohnung unwohl fühlte (Z. 11-12).
 Notieren Sie, worin sein Unwohlsein bestand. _____ / 1 P.

- *106** Notieren Sie, was der Anlass für Christoph Kochs Selbstversuch war. _____ / 1 P.

- 107** Notieren Sie drei Tätigkeiten, die im Text (Z. 22-31) mit dem Begriff „Online-Sein“ verbunden werden. _____ / 2 P.

- _____
- _____
- _____

- 108** Eine Teilüberschrift lautet „Entzugserscheinungen“. Notieren Sie ein Beispiel aus dem Text, wie sich diese Entzugserscheinungen äußern. _____ / 1 P.

- 109** Notieren Sie einen im Text genannten Vorteil, den Koch und Rühle für sich entdeckten, als sie „offline“ waren. _____ / 1 P.

•

- 110** Im Text heißt es: „Wir leben mit dem Internet.“ (Z. 4)
Notieren Sie, auf wen das Personalpronomen verweist. _____ / 1 P.

- *111** Der Untertitel des Textes heißt: „Gute Nacht, du schöne Welt“. Erläutern Sie dessen Bedeutung im Textzusammenhang. _____ / 2 P.

- 112** Kreuzen Sie an, welche der folgenden Aussagen bezogen auf den Text richtig bzw. falsch sind. _____ / 3 P.

	richtig	falsch
(a) Das Internet spielt eine große Rolle bei der Pflege von Freundschaften.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(b) Beide Versuchspersonen gewöhnten sich für die Dauer des Versuchs nicht an ein Leben ohne Internet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(c) Der Selbstversuch erforderte eine völlig neue Arbeitsweise im Beruf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(d) Der Selbstversuch führte zur Erkenntnis, dass das Internet eigentlich überflüssig ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(e) Die Ergebnisse der Selbstversuche wurden ausschließlich im Internet veröffentlicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 113** Am Ende des Textes werden Folgerungen genannt, die sich aus den Selbstversuchen ergeben. Welche der folgenden Aussagen sind darauf bezogen richtig bzw. falsch? _____ / 2 P.

	richtig	falsch
(a) Das Internet ist eine zukunftsweisende Erfindung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(b) Das Internet ist alles andere als nützlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(c) Man muss sein eigenes Internetverhalten überprüfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(d) Das Internet verführt zu häufigem Gebrauch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

LESEKOMPETENZ
Aufgaben zu Text 1

Fundamentum: _____ / 15 P.
*Additum: _____ / 5 P.

SPRACHWISSEN UND SPRACHBEWUSSTSEIN – Aufgaben zu Text 1

- 151** Im Text heißt es: „Koch leugnete [...]“
Ersetzen Sie „leugnete“ durch ein Synonym in der korrekten Zeitform. _____ / 1 P.

Koch _____ [...]

- 152** Im Text heißt es: „im eigenen Gehirn googeln“ (Z. 41).
Erklären Sie, was mit dieser Metapher gemeint ist. _____ / 1 P.

- *153** Im Text heißt es: „Und ehe man es sich versieht, klickt man von einem Eintrag zum nächsten.“
Begründen Sie, weshalb „nächsten“ hier kleingeschrieben werden muss. _____ / 1 P.

- *154** Im Text steht der Begriff „Aufmerksamkeitszerstäubung“ (Z. 44).
 (a) Um welches rhetorische Gestaltungsmittel handelt es sich hier?
 (b) Erläutern Sie, was mit diesem Begriff gemeint ist.

(a)	___ / 1 P.
(b)	___ / 1 P.

- 155** Ergänzen Sie die Tabelle mit den passenden Fremdwörtern aus den Zeilen 1-6 des Textes. ___ / 2 P.

	Fremdwort
Klapprechner	
Berichterstatter	
ununterbrochen	
sich unterhalten	

- 156** Erklären Sie die Bedeutung der Redewendung „etwas genauer unter die Lupe nehmen“ (Z. 60-61). ___ / 1 P.

- *157** Bestimmen Sie die Wortarten der unterstrichenen Wörter.

Doch <u>nachdem</u> sie die ersten Tage und Wochen überstanden hatten, ... (Z. 49 f.)		___ / 1 P.
<u>Nach dem</u> Ende des Versuches fielen sowohl Koch wie auch Rühle ... (Z. 53 f.)		___ / 1 P.

- 158** Ordnen Sie jedem Satz die richtige Kommaregel zu.
1. Aufzählung
 2. Infinitivgruppe, die sich auf ein Substantiv bezieht
 3. Apposition
 4. Satzgefüge
 5. Satzverbindung / Satzreihe

	Nummer	
(a) Alex Rühle (40), einem Journalisten, ging es genauso.		___ / 1 P.
(b) Das schrieb er an dem Abend, an dem er den Stecker zog.		___ / 1 P.
(c) Er hatte das Gefühl, andauernd etwas zu verpassen.		___ / 1 P.

- *159** In Zeile 50 heißt es: „[...] dass es gar nicht so schlimm ist ohne das Internet.“
 Die Satzgliedstellung in diesem Nebensatz ist unüblich, da das finite Verb nicht am Ende steht.
 Welche Wirkung wird durch diese Satzgliedstellung erzielt? _____ / 1 P.

SPRACHWISSEN UND SPRACHBEWUSSTSEIN

Aufgaben zu Text 1

Fundamentum: ___/8 P.

*Additum: ___/6 P.

2 Stimmen (Auszug aus dem Roman „Ruhm“)
Daniel Kehlmann

(...)

LESEKOMPETENZ – Aufgaben zu Text 2 „Stimmen“

- 201** Notieren Sie,
 (a) welchen Beruf Ebling ausübt.
 (b) welche Tätigkeit Ebling an seinem Arbeitsplatz ausführt.

(a)	___ / 1 P.
(b)	___ / 1 P.

- 202** Notieren Sie, weshalb Ebling sich lange wehrte, ein Mobiltelefon zu kaufen. ___ / 1 P.

- 203** Notieren Sie, aus welchem Grund Ebling ein Mobiltelefon erwirbt. ___ / 1 P.

- *204** Ebling erhält zahlreiche Anrufe auf seinem Mobilfunktelefon. Notieren Sie, wer tatsächlich Ebling und nicht Ralf sprechen will und in welcher Angelegenheit. ___ / 1 P.

Gesprächspartner:		
Angelegenheit:		

- *205** Ebling telefoniert mit einer Kundenberaterin. (Z. 62 - 72) Notieren Sie, mit welchem Anliegen Ebling sich an den Kundendienst wendet. ___ / 1 P.

- 206** Der Leser erhält im vorliegenden Textausschnitt folgende Informationen zu den Figuren Ebling und Ralf.
 Kreuzen Sie an, auf wen sich die Aussagen beziehen.

___ / 3 P.

	Ebling	Ralf
(a) Er ist verheiratet.		
(b) Er war vor drei Jahren in Venedig.		
(c) Er ist ein angepasster Mensch.		
(d) Er wird auf einem Festival erwartet.		
(e) Er fährt mit der S-Bahn zur Arbeit.		
(f) Er mag seine Arbeit.		
(g) Er ist ein gefragter Mann.		
(h) Er isst gerne Schnitzel.		

- 207** Im Text wird deutlich, dass Ebling nicht viel über seine Tochter weiß.
 Notieren Sie die Textstelle, die dies belegt.

___ / 1 P.

- *208** Im Text heißt es: „Diese Nummer ist ... Sie wurde aus Versehen ... Sie haben sich verwählt.“ (Z. 37)
 Welche Rückschlüsse auf seinen Charakter könnte Eblings sprachliches Verhalten in dieser Situation zulassen?

• _____

• _____

___ / 1 P.

___ / 1 P.

- 209** Das letzte Telefongespräch im Textauszug ist für die Hauptfigur von entscheidender Bedeutung (Z. 90 ff.).
In diesem Gespräch wird deutlich, dass Ebling ... ___ / 3 P.

	richtig	falsch
(a) Ralf kennen gelernt hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(b) den Anrufer nicht über die Verwechslung aufklärt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(c) seine Haltung zu den Anrufen verändert hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(d) sich auf seinen Aufenthalt in Venedig freut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(e) als Ralf reagiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- *210** Nach dem ersten Satz wird in Form einer Rückblende erzählt (Z. 1-8).
Welche Funktion erfüllt dieses erzählerische Mittel? ___ / 1 P.

- *211** Im Text heißt es: „So fühlte es sich also an, wenn man etwas hatte, auf das man sich freute.“ (Z. 104 f.)
Schlussfolgern Sie, zu welcher Einschätzung seines vorherigen Lebens Ebling hier gelangt. ___ / 2 P.

- *212** Erläutern Sie den Titel „Stimmen“ bezogen auf die Veränderung in der Figur des Ebling. ___ / 2 P.

LESEKOMPETENZ
Aufgaben zu Text 2
Fundamentum: ___ / 11 P.
*Additum: ___ / 9 P.

SPRACHWISSEN UND SPRACHBEWUSSTSEIN – Aufgaben zu Text 2

251 Im Text heißt es: „Jahrelang hatte er sich geweigert, eines zu kaufen, denn er war Techniker und vertraute der Sache nicht.“
 Kreuzen Sie an, welches der folgenden Satzgefüge der Aussage des Ausgangssatzes entspricht. _____ / 1 P.

(a) Obwohl er Techniker war und der Sache nicht vertraute, hatte er sich jahrelang geweigert, eines zu kaufen.	<input type="checkbox"/>
(b) Falls er Techniker war und der Sache nicht vertraute, weigerte er sich jahrelang, eines zu kaufen.	<input type="checkbox"/>
(c) Sofern er Techniker war und der Sache nicht vertraute, weigerte er sich jahrelang, eines zu kaufen.	<input type="checkbox"/>
(d) Da er Techniker war und der Sache nicht vertraute, hatte er sich jahrelang geweigert, eines zu kaufen.	<input type="checkbox"/>

252 Welche der folgenden Satzbaupläne entsprechen den folgenden Sätzen?
 Ordnen Sie jedem Satz die richtige Nummer zu.

1. HS, NS
2. NS, NS
3. NS, HS
4. HS, HS

	Nummer
(a) Als er aus der Bahn stieg, läutete das Telefon.	_____ / 1 P.
(b) Er hatte gar nicht gewusst, dass sie tanzte.	_____ / 1 P.
(c) Der Mann entschuldigte sich, und Ebling schaltete das Gerät aus.	_____ / 1 P.

***253** Ebling wird von einer Frau gefragt, warum er sich so rar mache. (Z. 82)
 Erklären Sie, was mit dieser Frage gemeint ist. _____ / 1 P.

254 Im Text wird ein Telefongespräch wiedergegeben. Es kommt zu Aussagen wie: „Bin wohl dort.“ (Z.90) oder „Wird aber Zeit!“ (Z.94).
 Welches typische sprachliche Mittel mündlicher Kommunikation wird hier verwendet? _____ / 1 P.

255 Ersetzen Sie das Wort „aktivieren“ (Z. 7) durch ein hier passendes Synonym. _____ / 1 P.

--

256 In Zeile 7 heißt es: „Wider Willen war er beeindruckt.“
Notieren Sie den Bedeutungsunterschied zwischen „wider Willen und „Widerwillen“.

(a) wider Willen		_____ / 1 P.
(b) Widerwillen		_____ / 1 P.

***257** Erklären Sie den Bedeutungsunterschied, der sich aus der Verwendung unterschiedlicher Zeitformen ergibt.

- (a) Als er aus der Bahn stieg, läutete das Telefon.
 - (b) Als er aus der Bahn gestiegen war, läutete das Telefon.
- _____ / 1 P.

(a)	
(b)	

***258** Ebling bewertet die folgende Schadensmeldung als „kryptisch“, d.h. unklar: „*Kunde sagt, Resettaster betätigt wg. Abschalten kurz v. Displäy, aber zeigt Zerro an*“
Erläutern Sie anhand der sprachlichen Gestaltung, wodurch dieser Eindruck entsteht. _____ / 1 P.

SPRACHWISSEN UND SPRACHBEWUSSTSEIN

Aufgaben zu Text 2

Fundamentum: _____ / 8 P.

***Additum:** _____ / 3 P.

3 Schwarz & stark

(...)

LESEKOMPETENZ – Aufgaben zu den Texten „Schwarz & stark“

- 301** In der Grafik „Die wichtigsten Sorten“ werden zwei Symbole verwendet. Begründen Sie, warum die beiden Symbole nicht gegeneinander austauschbar sind. _____ / 1 P.

- 302** Wie viel Prozent des täglichen Kaffeekonsums werden nicht zu Hause getrunken? _____ / 1 P.

(a) 6,4 Prozent	<input type="checkbox"/>
(b) 31 Prozent	<input type="checkbox"/>
(c) 40 Prozent	<input type="checkbox"/>
(d) 60 Prozent	<input type="checkbox"/>

- 303** Kreuzen Sie an, welche der folgenden Aussagen zum Handel mit Kaffee in Bezug auf die Grafiken richtig oder falsch sind. _____ / 2 P.

	richtig	falsch
(a) Der überwiegende Teil des Erlöses aus dem Verkauf des Kaffees gelangt an die Kaffeearbeiter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(b) Der größte Anteil des Kaffeepreises entfällt auf Steuern, Zölle und Transport.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(c) Ab Juli des Jahres 2010 stieg der an der Börse gehandelte Preis für Kaffee am stärksten an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(d) Der teuerste Kaffee der Welt kommt aus Peru.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(e) In Afrika befinden sich die meisten Kaffee produzierenden Länder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 304** In der Grafik „Fairtrade holt auf“ wird der Begriff „Fairtrade“ verwendet, der übersetzt *gerechter Handel* bedeutet.

Notieren Sie,

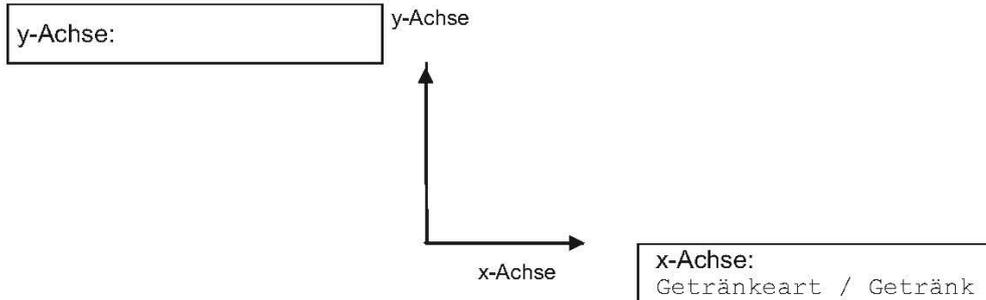
- (a) wie sich der Verkauf des „fair“ gehandelten Kaffees entwickelt.
 (b) was an dieser Handelsform „fair“ ist.

(a)	
(b)	

_____ / 1 P.

_____ / 1 P.

- *305** In der Grafik „Das liebste Getränk der Deutschen“ fehlen die Achsen und deren Bezeichnungen.
Ergänzen Sie die hier noch fehlende Bezeichnung für die y-Achse. _____ / 1 P.



- 306** Welche Grafik trifft direkt Aussagen zur Preisentwicklung des Kaffees?
Notieren Sie den Titel. _____ / 1 P.

- 307** In der Grafik „Das liebste Getränk der Deutschen“ wird der Kaffeekonsum dargestellt.
Notieren Sie, warum die Aussage, dass jeder Bundesbürger täglich zweieinhalb Tassen Kaffee trinkt, falsch ist. _____ / 1 P.

- *308** Kreuzen Sie an, welche der folgenden Aussagen nicht mit einer Grafik belegt wird. _____ / 1 P.

(a) Acht Prozent der Deutschen bevorzugen koffeinfreien Kaffee.	<input type="checkbox"/>
(b) Jeder Deutsche verbraucht im Jahr 7,5 Kilogramm Kaffee.	<input type="checkbox"/>
(c) International klettert der Kaffeepreis immer weiter nach oben.	<input type="checkbox"/>
(d) Die Deutschen trinken am liebsten Kaffee.	<input type="checkbox"/>

**LESEKOMPETENZ
Aufgaben zu Text 3**

Fundamentum: _____ / 8 P.

***Additum:** _____ / 2 P.

4 Schreibkompetenz – Überarbeiten eines Textes

Eine Leserin des Buches „Ruhm“ von Daniel Kehlmann stellt eine Kundenrezension bei „Amazon“ ein. Bevor ihre Buchkritik veröffentlicht werden kann, müssen Sie als der zuständige Lektor noch einige Korrekturen vornehmen.

Korrigieren Sie nur den jeweiligen Rechtschreib-, Zeichensetzungs-, Grammatik- oder Ausdrucksfehler.

481	„Ruhm“ heißt der neue Roman des Schriftsteller Daniel Kehlmann.	G (Kasus):	___ / 1 P.
482	Sein Werk stellt interessante Charaktere dar.	R:	___ / 1 P.
483	Die abwechslungsreiche Sprache macht das Lesen nie anstrengend und ist leicht zu kapiieren.	A:	___ / 1 P.
484	Was die neun Geschichten zu einen Roman macht, ist die Verknüpfung der einzelnen Handlungsstränge.	G (Kasus):	___ / 1 P.
*485	Die Tücken der neuen Medien zieht sich dabei wie ein roter Faden durch das Buch.	G (Numerus):	___ / 1 P.
486	Da ist z. B. ein Techniker, der ein neues Handy bekommt dessen Nummer bereits vergeben ist.	<i>Z: Korrigieren Sie im Text.</i>	___ / 1 P.
*487	Das Buch hat mich in jeder Aussicht überrascht.	G (Lex):	___ / 1 P.

*488  Eigentlich wollte ich es nur kurz anlesen, sondern ich konnte es einfach nicht mehr aus der Hand legen.

G (Konjunktion):

___ / 1 P.

489 Man spürt den Spaß, den Kehlmann beim schreiben gehabt haben muss.

R:

___ / 1 P.

490 Abschließend möchte ich sagen dass Daniel Kehlmann ein lesenswertes Buch verfasst hat.

Z: *Korrigieren Sie im Text.*

___ / 1 P.

Mit freundlichen Grüßen

Frauke Lehmann

SCHREIBKOMPETENZ
Überarbeiten eines Textes

Fundamentum: ___ / 7 P.

*Additum: ___ / 3 P.

5 SCHREIBEN – Erstellen eines Schreibplans

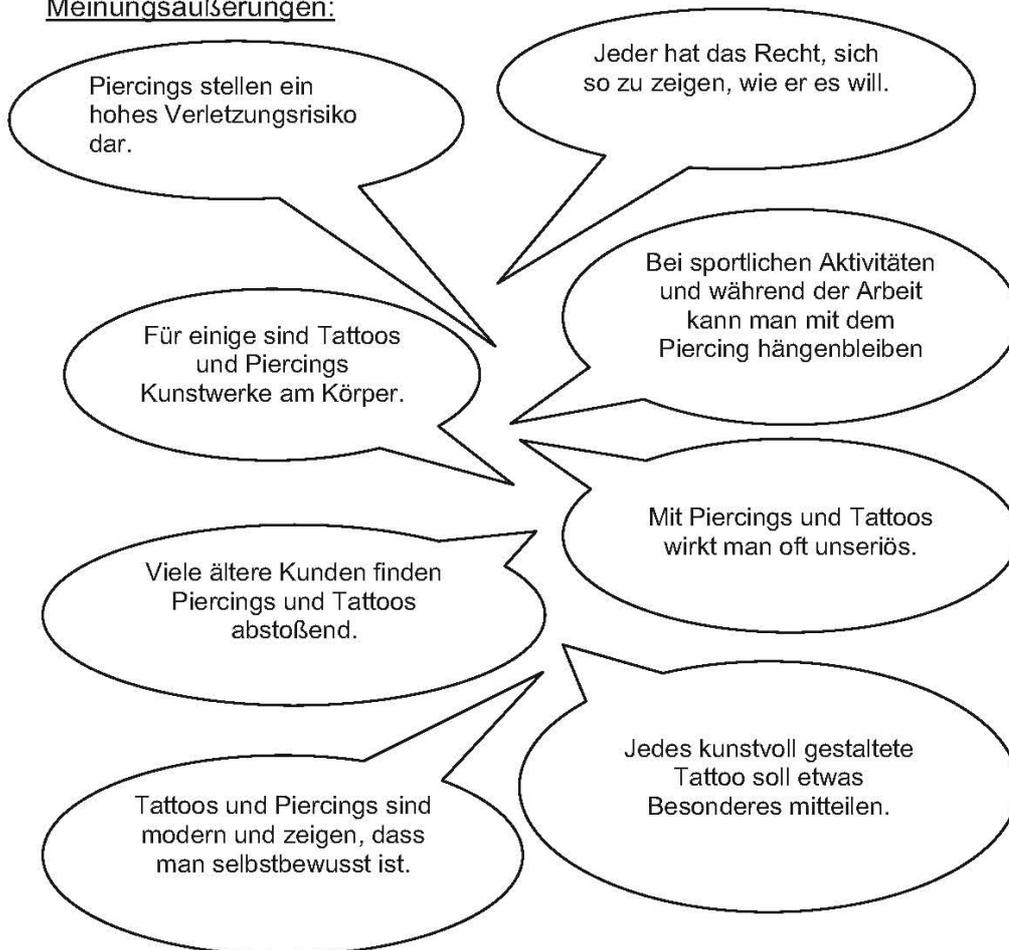
Werden Tattoos und Piercings heute allgemein akzeptiert?

Ein Schüler Ihrer Schule hat nach dem Vorstellungsgespräch für einen Ausbildungsplatz eine Ablehnung wegen seiner auffälligen Piercings erhalten. Daraufhin entbrennt eine heftige Diskussion an Ihrer Schule.

Dies nehmen Sie zum Anlass, um in einem Artikel für die Schülerzeitung die Problematik von Tattoos und Piercings kontrovers zu erörtern.

- Lesen Sie zunächst folgende Meinungsäußerungen.
- Entscheiden Sie, ob diese Meinungsäußerungen jeweils für oder gegen Tattoos und Piercings sprechen.

Meinungsäußerungen:



Aufgabe:

Vervollständigen Sie den nachfolgenden Schreibplan in Form eines Gliederungsrasters. Gehen Sie dabei wie folgt vor:

- a) Leiten Sie aus den vorgegebenen Meinungsäußerungen jeweils zwei Pro- und zwei Kontra-Argumente ab. Sie können auch eigene Argumente formulieren.
- b) Stützen Sie die Argumente mit jeweils einem Beleg oder Beispiel. Sie können dabei auch auf Ihr Alltagswissen und eigene Erfahrungen zurückgreifen.
- c) *Formulieren Sie jeweils eigenständig noch ein weiteres Pro- und Kontra-Argument und stützen Sie jedes mit einem eigenen Beleg oder Beispiel.
- d) Ergänzen Sie stichwortartig Ihre Überlegungen für Einleitung und Schluss des Artikels, wobei der Schluss Ihre persönliche Meinung widerspiegeln soll.
- e) *Formulieren Sie abschließend Stichpunkte für eine ausführliche persönliche Stellungnahme, in der Sie begründet auf Basis der vorangegangenen Pro- und Kontra-Diskussion zu einer eigenen Meinung gelangen.

Gliederungsraster:

1. Einleitung		
581	Schreibanlass / Hinführung zum Thema	____ / 2 P.
2. Hauptteil		
	These	Piercings und Tattoos werden heute allgemein akzeptiert.
582	1. Argument	____ / 1 P.
583	Beleg/Beispiel	____ / 1 P.
584	2. Argument	____ / 1 P.
585	Beleg/Beispiel	____ / 1 P.

*586	3. Argument	•	___/ 1 P.
*587	Beleg/Beispiel	•	___/ 1 P.
	Gegenthese	Tattoos und Piercings sind nicht in allen Lebensbereichen erwünscht.	
588	1. Argument	•	___/ 1 P.
589	Beleg/Beispiel	•	___/ 1 P.
590	2. Argument	•	___/ 1 P.
591	Beleg/Beispiel	•	___/ 1 P.
*592	3. Argument	•	___/ 1 P.
*593	Beleg/Beispiel	•	___/ 1 P.
3. Schluss			
594	Schluss/ Fazit		___/ 2 P.
*595	eigene Positionierung / persönliche Stellungnahme		___/ 4 P.

SCHREIBKOMPETENZ
Erstellen einer Gliederung
Fundamentum: ___/ 12 P.
***Additum:** ___/ 8 P.

2. Bewertungsraster für die Leistungen im Unterricht

Bewertungsraster für die Leistung im Unterricht (Arbeit im Plenum, Unterrichtsgespräch, Arbeit in Teams/Gruppen, selbstständiges Arbeiten)

Name des Schülers / der Schülerin: _____

Das Raster zur Einschätzung von Schülerleistungen kann nach Bedarf erweitert, reduziert und/oder fachspezifisch modifiziert werden. Die Zuordnung der Niveaustufen (←→) in der Bewertungstabelle für die ISS dient als Orientierungshilfe. Arbeitstechniken werden nicht gesondert berücksichtigt, sie sind in den nachfolgenden Deskriptoren enthalten.

Aspekt	Deskriptoren: Die Schülerin / Der Schüler ...						
Lesen und Verstehen	<input type="checkbox"/> nutzt Lese-, Recherche- und Auswertungstechniken selbstständig	<input type="checkbox"/> nutzt Lese-, Recherche- und Auswertungstechniken, auch mit Hilfe vertiefender Hinweise	<input type="checkbox"/> nutzt Lese-, Recherche- und Auswertungstechniken mit Hilfe allgemeiner und vertiefender Unterstützungshinweise	<input type="checkbox"/> nutzt Lese-, Recherche- und Auswertungstechniken mit gezielten Unterstützungshinweisen	<input type="checkbox"/> nutzt Lese-, Recherche- und Auswertungstechniken mit detaillierten Unterstützungshinweisen	<input type="checkbox"/> nutzt ansatzweise Lese-, Recherche- und Auswertungstechniken unter enger Anleitung	<input type="checkbox"/> nutzt Lese-, Recherche- und Auswertungstechniken auch mit enger Anleitung nicht
	<input type="checkbox"/> zeigt umfassendes Textverständnis im Sinne der Aufgabenerfüllung	<input type="checkbox"/> zeigt Textverständnis im Sinne der wesentlichen Teile der Aufgabe	<input type="checkbox"/> zeigt Textverständnis im Sinne eines Teils der Aufgabe bzw. wesentlicher Teile mit Unterstützung	<input type="checkbox"/> zeigt mit Unterstützung Textverständnis im Sinne eines Teils der Aufgabe	<input type="checkbox"/> zeigt mit Unterstützung Ansätze für Textverständnis im Sinne eines Teils der Aufgabe	<input type="checkbox"/> zeigt mit umfangreicher Unterstützung in Ansätzen Textverständnis im Sinne der Aufgabe	<input type="checkbox"/> zeigt auch mit Unterstützung keine Ansätze für Textverständnis im Sinne der Aufgabe
Arbeiten, Planen und Kooperieren	<input type="checkbox"/> nutzt Materialien überaus zweckmäßig und aufgabenorientiert, flexibel und durchdacht	<input type="checkbox"/> nutzt Materialien zweckmäßig und aufgabenorientiert, flexibel und durchdacht	<input type="checkbox"/> nutzt Materialien weitgehend zweckmäßig und aufgabenorientiert, flexibel und ansatzweise durchdacht	<input type="checkbox"/> nutzt Materialien mit Hilfen aufgabenorientiert, flexibel und durchdacht	<input type="checkbox"/> nutzt Materialien mit Hilfen ansatzweise aufgabenorientiert, und punktuell durchdacht	<input type="checkbox"/> nutzt Materialien mit Unterstützung in geringem Maße aufgabenorientiert	<input type="checkbox"/> nutzt Materialien nicht
	<input type="checkbox"/> bezieht sich stets genau auf Thema und Gesprächspartner	<input type="checkbox"/> bezieht sich i. d. R. auf Thema bzw. Gesprächspartner	<input type="checkbox"/> bezieht sich im Wesentlichen auf Thema bzw. Gesprächspartner	<input type="checkbox"/> bezieht sich erkennbar auf Thema bzw. Gesprächspartner	<input type="checkbox"/> bezieht sich mit Einhilfen auf Thema bzw. Gesprächspartner	<input type="checkbox"/> bezieht sich mit umfassenden Einhilfen auf Thema bzw. Gesprächspartner	<input type="checkbox"/> bezieht sich trotz umfassender Einhilfen nicht auf Thema bzw. Gesprächspartner
	<input type="checkbox"/> arbeitet selbständig und vorausschauend mit eigener sinnvoller Arbeits- und Zeitplanung	<input type="checkbox"/> arbeitet selbständig mit eigener, vertretbarer Arbeits- und Zeitplanung	<input type="checkbox"/> arbeitet überwiegend selbständig mit eigener, vertretbarer Arbeits- und Zeitplanung	<input type="checkbox"/> arbeitet oft selbständig mit in Grundzügen vorgegebener Arbeits- und Zeitplanung	<input type="checkbox"/> arbeitet punktuell selbständig mit vorgegebener Arbeits- und Zeitplan	<input type="checkbox"/> arbeitet nur mit präzisen Hilfen	<input type="checkbox"/> arbeitet trotz Hilfen nicht
	<input type="checkbox"/> löst komplexe bzw. gestufte Aufgaben selbstständig und	<input type="checkbox"/> löst komplexe bzw. gestufte Aufgaben konzentriert	<input type="checkbox"/> löst komplexe Aufgaben mit Hilfen, einfache Aufgaben	<input type="checkbox"/> löst einfache Aufgaben	<input type="checkbox"/> löst einfache Aufgaben mit Unterstützungshinweisen	<input type="checkbox"/> löst einfache Aufgaben mit umfangreicher Unterstüt-	<input type="checkbox"/> löst einfache Aufgaben auch mit umfangreicher

Aspekt	Deskriptoren: Die Schülerin / Der Schüler ...						
	konzentriert		selbstständig			zung	Unterstützung nicht
	<input type="checkbox"/> beschreibt den Arbeitsprozess und wertet ihn aus	<input type="checkbox"/> beschreibt den Arbeitsprozess und wertet ihn im Wesentlichen aus	<input type="checkbox"/> beschreibt den Arbeitsprozess und wertet ihn teilweise aus	<input type="checkbox"/> beschreibt den Arbeitsprozess weitgehend und wertet ansatzweise aus	<input type="checkbox"/> beschreibt den Arbeitsprozess in Teilen	<input type="checkbox"/> beschreibt den Arbeitsprozess ansatzweise	
	<input type="checkbox"/> erfüllt Aufgaben und hält dabei die gestellten Anforderungen an Inhalt und Form in hohem Maß ein	<input type="checkbox"/> erfüllt Aufgaben und hält dabei die gestellten Anforderungen an Inhalt und Form in vollem Umfang ein	<input type="checkbox"/> erfüllt Aufgaben und hält dabei die gestellten Anforderungen an Inhalt und Form ein	<input type="checkbox"/> erfüllt Aufgaben und hält dabei die gestellten Anforderungen an Inhalt und Form in wichtigen Teilen ein	<input type="checkbox"/> erfüllt Teile von Aufgaben und hält dabei die gestellten Anforderungen an Inhalt und Form in wesentlichen Bereichen ein	<input type="checkbox"/> erfüllt Teile von Aufgaben und hält dabei die gestellten Anforderungen an Inhalt und Form ansatzweise ein	<input type="checkbox"/> erfüllt Teile von Aufgaben ohne die gestellten Anforderungen an Inhalt und Form zu erfüllen
Aspekt	Deskriptoren: Die Schülerin / Der Schüler ...						
Arbeiten, Planen und Kooperieren	<input type="checkbox"/> arbeitet kooperativ, eigeninitiativ und verantwortungsvoll mit anderen zusammen	<input type="checkbox"/> arbeitet eigeninitiativ und verantwortungsvoll mit anderen zusammen	<input type="checkbox"/> arbeitet zuverlässig mit anderen zusammen	<input type="checkbox"/> arbeitet im Wesentlichen zuverlässig mit anderen zusammen	<input type="checkbox"/> arbeitet punktuell mit anderen zusammen	<input type="checkbox"/> arbeitet nur mit selbst gewählten Partnerinnen/Partnern zusammen	<input type="checkbox"/> arbeitet nicht mit anderen zusammen
Kommunizieren³	<input type="checkbox"/> formuliert überaus situations-, adressaten- und fachgerecht	<input type="checkbox"/> formuliert situations-, adressaten- und fachgerecht	<input type="checkbox"/> formuliert in wesentlichen Teilen situations-, adressaten- und fachgerecht	<input type="checkbox"/> formuliert in Teilen mit Hilfestellung situations-, adressaten- und fachgerecht	<input type="checkbox"/> formuliert in Ansätzen und mit Hilfestellung situations-, adressaten- und fachgerecht	<input type="checkbox"/> nutzt Umgangssprache, formuliert erst nach Aufforderung und mit gezielter Hilfestellung teilweise situations-, adressaten- und fachgerecht	<input type="checkbox"/> formuliert auch bei gezielter Hilfestellung nicht angemessen, reagiert vorwiegend nonverbal
	<input type="checkbox"/> formuliert durchgehend inhaltsbezogen, klar, genau, zusammenhängend	<input type="checkbox"/> formuliert klar, inhaltsbezogen, zusammenhängend	<input type="checkbox"/> formuliert im Wesentlichen klar, inhaltsbezogen, genau, zusammenhängend	<input type="checkbox"/> formuliert im Wesentlichen klar und zusammenhängend, mit Hilfestellung genau	<input type="checkbox"/> formuliert mit Hilfestellung im Wesentlichen klar und zusammenhängend	<input type="checkbox"/> formuliert mit Hilfestellung verständlich	<input type="checkbox"/> formuliert auch bei gezielter Hilfestellung unverständlich
	<input type="checkbox"/> hört durchgehend aktiv zu	<input type="checkbox"/> hört aktiv zu	<input type="checkbox"/> hört meist aktiv zu	<input type="checkbox"/> hört temporär aktiv zu	<input type="checkbox"/> hört selten aktiv zu	<input type="checkbox"/> hört nicht aktiv zu	<input type="checkbox"/> hört nicht zu, ist abgelenkt

³ Kommunizieren umfasst neben dem Sprechen auch alle Teile der Verständigung, die sich nicht in Worten ausdrückt (Körpersprache, Mimik, Intonation)

Aspekt	Deskriptoren: Die Schülerin / Der Schüler ...						
	<input type="checkbox"/> bezieht die Perspektiven anderer ein,	<input type="checkbox"/> bezieht wesentliche Perspektiven anderer ein,	<input type="checkbox"/> bezieht bekannte Perspektiven anderer ein,	<input type="checkbox"/> bezieht Teile bekannter Perspektiven anderer ein,	<input type="checkbox"/> nimmt nur die eigene Perspektive ein und begründet sie,	<input type="checkbox"/> nimmt nur die eigene Perspektive ein und begründet sie ansatzweise,	<input type="checkbox"/> nimmt nur die eigene Perspektive ein, ohne sie zu begründen,
	<input type="checkbox"/> gibt konstruktive Rückmeldung, nimmt diese an und setzt sie um	<input type="checkbox"/> gibt konstruktive Rückmeldung, nimmt diese an und setzt sie teilweise um	<input type="checkbox"/> gibt und nimmt an wesentlichen Punkten konstruktive Rückmeldung und setzt sie teilweise um	<input type="checkbox"/> gibt und nimmt faire, teilweise sachbezogene Rückmeldung und setzt sie ansatzweise um	<input type="checkbox"/> gibt faire, ansatzweise sachbezogene Rückmeldung und lässt sie zu	<input type="checkbox"/> zeigt Ansätze für faire, sachbezogene Rückmeldung und dafür, sie zuzulassen	<input type="checkbox"/> gibt keine faire, sachbezogene Rückmeldung und lässt diese nicht zu
mündliche Leistung insgesamt	<input type="checkbox"/> zeigt umfassende und vernetzte Kenntnisse und wendet diese bezogen auf die Anforderungen problemlösend und äußerst durchdacht an	<input type="checkbox"/> zeigt gründliche Kenntnisse und wendet diese bezogen auf die Anforderungen problemlösend und durchdacht an	<input type="checkbox"/> zeigt angemessene Kenntnisse und wendet diese bezogen auf die Anforderungen überwiegend problemlösend bzw. begründend an	<input type="checkbox"/> zeigt weitgehend angemessene Kenntnisse und wendet diese bezogen auf die Anforderungen mit kleineren Hilfen teilweise problemlösend bzw. begründend an	<input type="checkbox"/> zeigt ansatzweise Kenntnisse und wendet diese mit Hilfen bezogen auf die Anforderungen problembezogen an	<input type="checkbox"/> zeigt wenige bzw. vereinzelte Kenntnisse und wendet diese bezogen auf die Anforderungen mit deutlichen Einhilfen ansatzweise an	<input type="checkbox"/> zeigt keine Kenntnisse bzw. wendet auch nach Einhilfen keine Kenntnisse auf die Anforderungen bezogen an

Bewertungstabelle in der ISS:

Schlüssel																
E-Noten	1			2			3			4			5			6
G-Noten				1			2			3		4		5		6
Punkte	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0

Bewertungstabelle am Gymnasium:

Noten																
Noten	1			2			3			4			5			6